

Die Feder

Organ für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.

Erscheint am 15. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 75 Pf.; durch den Buchhandel oder die Post bezogen 1 Mk. vierteljährlich (Postzeitungsliste Nr. 2429a, Nachtrag IX); für Oesterreich-Ungarn 1 Fl. halbjährlich; für die Schweiz und das übrige Ausland 2 Mk. halbjährlich. Einrückungsgebühr 30 Pf. pro 3-gesp. Petitzeile oder deren Raum.

N^o 4.

Berlin, den 15. Juli 1898.

1. Jahrgang.

Preisauschreiben.

Der Alkoholgegnerbund eröffnet eine Preisauschreibung für eine volkstümlich geschriebene Erzählung, welche sich zur Propaganda für die Enthaltbarkeit von geistigen Getränken eignet. Es gelangen Preise im Gesamtbetrage von 500 Fr. zur Vertheilung. Manuskripte sind spätestens bis zum 30. September 1898 an Herrn Direktor E. Blocher in Neue Welt bei Basel einzusenden.

Die Redaktion des „Narrenschiffs“, Berlin S. 14, Wallstr. 66a, erläßt ein Preisauschreiben zur Erlangung von noch nicht veröffentlichten guten Witz. Erster Preis 25 Mark, zweiter 15 Mark. Außerdem behält sich die Redaktion das Recht vor, von den übrigen gesandten Witz solche, die ihr geeignet erscheinen, zu dem Preise von 5 Mark zu erwerben. Alle Einsendungen müssen mit dem Vermerk „Preisauschreiben“ versehen sein. Endtermin Montag, den 18. Juli.

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen setzt alle vier Jahre Preise aus im Gesamtbetrage von 30 000 Mark für wichtige Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnwesen. Diesmal werden Preise ausgeschrieben für Erfindungen und Verbesserungen in der baulichen und mechanischen Einrichtung der Eisenbahn, für Erfindungen und Verbesserungen an den Betriebsmitteln oder ihrer Unterhaltung, ferner für Erfindungen und Verbesserungen in Bezug auf die Verwaltung und den Betrieb der Eisenbahnen und der Eisenbahnstatistik sowie für hervorragende schriftstellerische Arbeiten im Eisenbahnwesen.

Die „Ill. Nordsee-Zeitung“ schreibt einen Preis von 60 Mark aus für die beste Seebade-Humoreske, 40 Mark für das beste Gedicht, welches die

deutschen Nordseebäder verherrlicht. Jedes Manuskript ist mit Namen und Adresse des Autors zu versehen und an den Verlag von Wendt & Co., Hamburg, Gr. Burstah zu senden. Termin: 15. Juli. („Die Feder“ wird diesmal einige Tage vor dem 15. versandt.) Rücksendung der Manuskripte kostenfrei.

Der „Deutsche Kaufmann“ (Berlin O., An der Michaelbrücke 1) setzt einen Preis von 500 Mk. aus für die beste nachahmenswerthe kaufmännische Idee, welche möglichst vielen Kaufleuten nützen kann. Bedingungen: 1. Die Idee muß durchführbar sein. (Jeder kann auch mehrere einsenden.) 2. Die Art der Durchführung soll angegeben sein. 3. Die Erklärung der Idee soll möglichst kurz sein, und mit der Aufschrift: „Zur Subscriptions-Preisauschreibung“ möglichst bald eingesendet werden. Die Einsender brauchen nicht Abonnenten des Blattes zu sein. Endtermin: 1. September.

Ein typischer Fall.

Wir erhielten folgende Zuschrift:

„Am 15. Juli vorigen Jahres sandte ich der ** in R. eine Novelle, ein eingeschriebenes Manuskript, trotzdem dasselbe nicht Original war, da mir mehrere Redaktionen meine gedruckten Abzüge nicht wiedergegeben, was ich natürlich angab. Dieselbe Redaktion hatte vor einigen Jahren eine andere Novelle von mir abgedruckt. Da ich trotz verschiedener Mahnkarten keine Antwort bekam, schrieb ich an den Verleger persönlich. Keine Antwort! Auf meine Anfrage bei einem Berliner Rechtsanwalt erhielt ich den Entscheid: „Zur Rückgabe der Manuskripte besteht nur eine moralische, eine Anstandspflicht, und brauchen dieselben nur zurückgegeben werden, wenn sie abgeholt werden“. Diesen letzteren Passus erachtete